

**Bezugspreis:**  
Wochentl. 10 Pf., Sonntags 15 Pf., durch die Post bezogen  
postamtlich Rk. L75 und Brief-Zettel.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

# Wiesbadener

# General Anzeiger



mit Beilage

# Anzeigen:

Die wöchentliche Beilage über deren Raum 10 Pf., für auswärts 15 Pf., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Beizettel 10 Pf., für auswärts 15 Pf., Beilagen  
gebühr pro Tausend Rk. 150.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Samarit.

Nr. 271.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Mittwoch, den 27. November 1901.

XVI. Jahrgang

## Zum 200-jähr. Geburtstag des Astronomen Celsius.

Morgen am 27. November werden 200 Jahre verlossen sein, daß der schwedische Astronom Anders Celsius, dessen Bild wir heute vorführen, das Licht der Welt erblickt hat; er starb 1744 als Professor in Uppsala.



Anders Celsius  
zur Feier des 200. Geburtstages am 27. November.

Celsius ist namentlich für die Einführung des gregorianischen Kalenders thätig gewesen, was aber hauptsächlich interessiert, daß er die 1742 von ihm vorgeschlagene und heute für wissenschaftliche Messungen allgemein gebräuchliche Thermometer-Skala. Diese wird nach ihm die Celsius-Skala auch die hundertstigete oder Centesimal-Skala genannt. Sie wird, wie allbekannt sein dürfte, mit „C“ bezeichnet.

## Politische Tages-Übersicht.

Wiesbaden, 26. November.

### Zur Zolltarif-Begründung.

Die allgemeine Begründung des Zolltarifentwurfs, erzeugt der Regierung einstweilen wenig Lob ein. Die Urtheile der Berliner Zeitungen lauten in steigendem Grade unfreundlich. Der Begründung wird „Oberflächlichkeit“, das „Fehlen eines streng

logischen Zusammenhangs“ zum Vorwurf gemacht; Andere vermissen das „Neue“, die „besondere Lehre“. In Bezug auf die Forderung neuer Gesichtspunkte darf man indessen nicht allzu anspruchsvoll sein, nachdem die öffentliche Diskussion so anhaltend und so erhabend den Zolltarifentwurf, und was damit zusammenhängt, behandelt hat. Auch die führenden Männer des Reichstags werden einigermaßen in Verlegenheit sein, Original-Ideen zu diesem Thema zu produzieren. Darauf kommt es ja nicht an. Es brauchte in der Begründung garnicht Neues enthalten zu sein; vielmehr, je eingehender der Nutzen der bisherigen, gemäßigt schwarzöllerischen Handelspolitik dargelegt worden wäre, umso befriedigender würde die Aufnahme gewesen sein. Über der Kurs ist eben ein anderer; und das heiße Bemühen, einen Ausgleich zu finden zwischen dem alten und dem neuen System, macht die Begründung so zwiespältig. Lebte Miguel noch, ihm würde sicherlich das Werk zugeschrieben werden, daß „einerseits“ der Landwirtschaft „andererseits“ der Industrie und dem Handel Wohlwollen befunden, „wir“ die Möglichkeit einer „Belastung der verbrauchenden Bevölkerung“ durch erhöhte Nahrungsmittelzölle zugiebt, „dennoch“ erklärt, diese Belastung „müsste ertragen werden, um weit ernstere Gefährdungen der Staatswohlfahrt hinauszuhalten“ ... „Trotz der entgegenstehenden wichtigen Bebenen“ erschien es „angezeigt“, der Landwirtschaft den Getreide-Doppeltarif zu gewähren. „Die Industrie bedarf keiner allgemeinen Verstärkung ihres Zollschutzes“ — so konstatiert stolz die Begründung, um sofort hinzuzufügen, daß „zahlreiche Verschiebungen“ im Einzelnen eine „Verstärkung der ausgleichenden Wirkung der Schatzzölle erforderlich machen“. Das sind nur etliche Broden. Die Tendenz des neuen Kurses in der Handelspolitik wird in dem Sazze der Begründung offensichtig ausgedrückt: daß der Zolltarifentwurf eines seiner wesentlichen Ziele darin erfüllt, die Lage der einheimischen Landwirtschaft durch höhere Zollschutz ihrer Erzeugnisse günstiger zu gestalten. Die Begründung sagt aber auch: „Zu dem Emporblühen von Gewerbe und Handel hat die Politik der Tarifverträge wesentlich beigetragen“. Dieser Satz, die Anerkennung des Bewährten, hätte an der Spitze der Begründung stehen sollen!

### Der Kampf beginnt!

Der Senatorenkongress des Reichstages faßt heute aller Wahrscheinlichkeit nach den Beschuß, die erste Lesung des Zolltarif auf Montag, 2. Dezember, festzustellen.

In parlamentarischen Kreisen wird eine zweifache Einführungssrede zum Zolltarif erwartet, die eine, mehr die großen politischen Gesichtspunkte berücksichtigende, vom Reichskanzler, die andere, wirtschaftlicher Art, vom Reichskanzlerlehrer Dr. v. Thielmann. Der Tag, an dem der Kampf um die Zölle im Parlament beginnt, wird sich zu einem Ereignis gestalten. Personen, Gruppen, Verbände, die in unserem Wirtschaftsleben auf Beachtung Anspruch erheben können, sie werden nicht fehlen wollen bei dieser, auf die Dauer von zehn Sitzungstagen veranschlagten Generaldebatte.

Im parlamentarischen Kreise wird eine zweifache Einführungssrede zum Zolltarif erwartet, die eine, mehr die großen politischen Gesichtspunkte berücksichtigende, vom Reichskanzler, die andere, wirtschaftlicher Art, vom Reichskanzlerlehrer Dr. v. Thielmann. Der Tag, an dem der Kampf um die Zölle im Parlament beginnt, wird sich zu einem Ereignis gestalten. Personen, Gruppen, Verbände, die in unserem Wirtschaftsleben auf Beachtung Anspruch erheben können, sie werden nicht fehlen wollen bei dieser, auf die Dauer von zehn Sitzungstagen veranschlagten Generaldebatte.

Die Hauigkeit, namentlich der Judenfrauen, geht hier so weit,

dab man, um das Räumen und Ordnen der Haare zu sparen, Perücken trägt, dies ist hier fast allgemein, und das Kroaten auf dem Kopf macht einen auf ein Stilleben unter der Perrücke aufmerksam. Eine weitere unangenehme Beigabe der größeren polnischen Städte sind die Bettler, die hier zu einer wahren Landplage werden; mit welcher Ausdauer, Freiheit und Raffinirtheit diese ihr „Metier“ ausüben, ist gar nicht zu sagen. Uebertal, auf Spaziergängen, an den Thüren vornehmer Häuser, an allen Stroheneden, und namentlich an den Kirchen, in deren Vorhallen oft das reinste Lagerleben geführt wird, bei allen erdenlichen Gelegenheiten trifft man sie, und wird von ihnen in oft unverhohner Weise belästigt, was förmlich Spiegherren durch sie laufen. Uebertal, wo etwas los ist, trifft man sie, die verschiedensten Leiden simulirend. Weiber mit Säuglingen, die oft entblößt stundenlang dem Wind und Wetter ausgesetzt sind, daneben wieder witzlich abschredende Kranken und Krüppel, um die sich keine Polizei und Armenliege kümmert; ja, neben offenständeriger Faulheit und Unverhämigkeit trifft man doch auch unendlich viel witzliches Elend — Menschen mit Gebrechen und körperlichen Zuständen, die einem in innerster Seele mit Mitleid erfüllen.

Und doch kann man nicht immer und Allen geben. Die öffentliche Sittlichkeit steht hier in vielen auf einer sehr tiefen Stufe; Prostitution und Schamlosigkeit sind beinahe privilegiert; namentlich die Kinderprostitution wird hier in einem erstaunlichen Umfang betrieben. Allenthalben sieht man, sobald der Abend hereinbricht, diese armen Geschöpfe, noch mit kurzen Mädelchen und dem „Grethchenzopf“, oft in Begleitung ihrer Mütter, ihrem schändlichen Gewerbe nachgehen.

Russland hat bekanntlich Tabak- und Alkohol-Monopol — letzterer darf, in reinem Fabrikat, nur in amtlichen Niederlagen abgegeben werden. In Deutschland macht man sich von dem russischen

Bei der ersten Lesung des Entwurfs werden wohl fast ausschließlich in Frage kommen, die fünfjährige Bemessung der landwirtschaftlichen Zölle und der Getreide-Doppeltarif. Also eine Auseinandersetzung über grundsätzliche Meinungen, die gerade deshalb einen außerordentlich lebhafsten Verlauf verspricht. Der Boden für die Spezialfragen des Zolltarifs ist nicht das Bleum, sondern die Kommission des Reichstags. Es wird nicht Vieles geben unter den Abgeordneten, denen die Technik der wirtschaftlichen Produktion in ihren verschiedenen Zweigen vertraut ist. Die Spezial-Begründungen, welche die Regierung ausgiebt, sind nicht viel mehr als ein Notbehelf zur Orientierung. Wenn die Interessen des Zolltarifentwurfs „etwas erreichen wollen“, dann müssen sie sich mit denjenigen Mitgliedern des Reichstags in Verbindung setzen, die durch ihr Verständnis des betreffenden Fachs späterhin als „Spezialisten“ auftreten.

Wird der Zolltarif-Entwurf zu Stande kommen? So hört man vielfach fragen. Wir sind der Ansicht, daß die Frage bejahend entschieden ist in dem Moment, da eine Vereinigung unter den Mehrheitsparteien, unter den Konservativen, dem Centrum und den Nationalliberalen, über die Höhe der Getreide-Zölle einigt ist. Trotz aller hizigen Nieden, die gehalten werden, liegt diese Vereinigung im Bereich des Wahrscheinlichen.

### Die Berliner Bürgermeisterwahl.

Vom Minister des Innern ist dem Berliner Magistrat in Anlehnung an den Wahl des Stadtrathes Kaufmann zum zweiten Bürgermeister ein Beschluß zugegangen, der im Wesentlichen ausführt, der Minister halte die im Ersatz des Oberpräsidenten zu Potsdam vertretene Auslegung des Paragraphen 33 der Städteordnung für zulässig. Dieselbe entspricht dem Wortlaut wie dem Sinne und der bisherigen Handhabung der Gesetzesbestimmung. Eine Allerhöchste Entscheidung über das Ergebnis der Wahlhandlung sei hier nach nicht herbeizuführen. Den Stadtvorordneten stehe es frei, die vorgeschriebene Neuwahl vorzunehmen.

### Der Abschied bewilligt.

Dem Oberst Freiherrn v. Reichenbach und Gabersdörfer, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 147, welchem der im Duell gefallene Leutnant Blaszkowicz angehörte, ist durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 25. d. W. der Abschied bewilligt worden.

Die Abschiedserteilung an den Commandeur des Inf.-Rgt. 147, dem der im Zweikampf erschossene Leutnant Blaszkowicz angehörte, wird in der Presse als Mitbilligung des Verhaltens des betreffenden Offiziers in der bedauerlichen Angelegenheit dargestellt.

Es muß dahin gestellt bleiben, ob der Regiments-Commandeur, wie behauptet wird, der Einzige war, der den Zweikampf hätte verhindern können.

Nach den Bekundungen des Duellgegners Oberleutnant Hilbrandt erklärte der Ehrenrat, einen Ausgleich nicht vorzuschlagen zu können. Ist also die Verabschiedung des Regiments-Commandeurs wegen Nichtverhinderung des Duells erfolgt, so

Schnapstrinken oft die sonderlichsten Vorstellungen — man stellt sich einen Russen nie anders als „beflossen“ vor. Ich muß dies aber zur Ehre der Russen berichtigen. Man sieht that'schlich mehr betrunke Menschen in Deutschland, als hier — was wohl daher kommt, daß hier wirklich weniger Schnaps getrunken wird, als man gemeinlich annimmt, oder, daß die Russen mehr Schnaps tragen können, als die Deutschen und nicht so leicht besoffen werden. Auch auf Streichholzern ruht der zweiselhafte Segen des Monopols. Es bringt aber dem Staat Geld ein. Die Centur wird hier beharrlich und genau, pedantisch genau, gehandhabt. Jede Drucksache, jede Zeitung, ja viele Briefe etc., werden unter die Lupe des Centors gelegt, und nicht wenige Drucksachen werden einschließlich jedes Mittheilung, verbrannt, oder man erhält sie mit Caviar beschmiert. Hier das Nebenprodukt der Schriftstücke, Zeitungen etc. so genannt.)

Und wie viele Briefe erreichen nicht ihren Bestimmungsort! Und hierfür gibt es keine Beschwerde, kein Mittel, sich Recht zu verschaffen.

Willst Du aber, lieber Leser, die Aufmerksamkeit der Censurbehörde für lange Zeit auf Dich lenken, so lasst Dir nur einmal den „Vorwärts“ oder den „Simplifizierten“ per Druckseite schicken, und Du bist, auch wenn that'schlich harmlose Sachen in diesen Seiten stehen, und Du sie nur der Wissenschaft halber lies, für immer der besonderen Aufmerksamkeit der Censurbehörde verfallen, ja, Du kannst, wenn Du Dich sonst im Geringsten unrecht machst, einfach vor den Schup über die Grenze befördert werden. Da sieht man erst recht, welch müsterhaftes Institut die deutsche Reichs-Post ist — die russische Post dient in erster Linie nicht den Interessen ihrer Clienten, sondern Polizei und Staatsinteressen. Durch Aller und Alles leuchtet das ominöse Wort: „Centur“!

Besteht man aber, namentlich bei Werken größerem Umfangs, auf Zulassung, so werden diese der Ober-Centur eingesandt, und wenn nicht beanstandet, Dir mit großer Rednung für Censur gesandt. Da läßt man ein andermal lieber das Lesen sein.

Es soll eben das Leben von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und kritischen Werken so viel wie möglich verhindert werden — das Groß des Volkes soll nicht lesen, sich bilden, Urtheile machen usw., weil, wie mir ein hoher Staatsbeamter wörtlich sagte, sich „das Volk so besser regiert“. Das Volk soll hier seinen Willen haben. Und da hat man im heiligen „Neukreisland“, einen Minister für „Volksaufklärung“! Gute das Gegenteil soll, wie obiger Herr weiter ausführte, erreicht und erstrebt werden, unter wohllingen dem Aufhängeschild. (Schluß folgt.)

## Brief aus Russisch-Polen

von Felix G. Scholz.

(Fortsetzung.)

Die Zahl der Kirchen Wirtschaft ist eine große. Es befinden sich darunter Prachtbauten, welche der Stadt, namentlich die im byzantinischen Stile erbauten russischen Kirchen mit ihren weithin in der Sonne blühenden vergoldeten Dächern und Kuppeln dem Stadtbilde etwas ungemein Wohlrieth geben.

Auch einige wirklich schöne öffentliche Parks befinden sich zum Theil in und dicht bei der Stadt. Die Parks und Gärten der jetzt Kaiserlich russischen — früher Königlich polnischen — Schlösser und Landhäuser sind dem Publikum geöffnet, die meisten der selben sind im Stile Ludwig 14. und Ludwig 16. gehalten, mit prachtvollen Alleen, Teichen und Statuen, und Jahrhunderte alten Bäumen.

Doch schwächt über Allem, sei es kaiserliches, städtisches oder Privateigentum, in Form von Anlagen, Gebäuden, Bäumen etc. der Hauch ärger Vernachlässigung — das Geschaffene wird nie richtig und sachgemäß in Stand gehalten und erneuert, so daß dem Schönen bald der Reiz und das Ansehen fehlt.

Dies Vernachlässigung erstreckt sich auch auf Haus, Person und Familie. In den feinen Haushaltungen, wo Luxus und Ueppigkeit zu finden, vermisst man den wohlthuenden Eindruck der Ordnung, Erneuerung und Reinlichkeit, z. B. Fensterputzen, Messingputzen, die Gänge der Gärten vom Unkraut reinigen, dort eine zerstülpigte Scheibe ergänzen usw., fällt Niemand ein; nur grobe Gelage, Ueppigkeit, rauschende Feste, Bequemlichkeit, Bonhomie. Es gibt hier Damen der hohen polnischen Aristokratie, die gewiß für den Schmuck ihrer Person mit Einschluß der Juwelen wohl Jahresrechnungen von 100.000—200.000 £ haben. Und gerade diese Damen sind es, die lächeln in Gesellschaft zu erzählen pflegen, daß sie „nichts anzusehen haben“.

Bei dem gewöhnlichen Manne hingegen zeigt sich zunächst die allgemeine „Durch“ der Vernachlässigung in der äußeren Erscheinung: Wild und zottig gewachsenes Haar, wochenlange Bartstoppeln, Schmutz und Faulheit. Der Rock, die Hose, die Stiefeln werden so lange getragen, bis kein Hegen davon mehr ganz ist, — dann erst denkt er an Frisch; geflickt, gereinigt wird nichts. Taschenbücher etc. sind unbekannte Dinge, Maschinengewehr der Rote mit der Hand, allgemein; bis in die besseren Kreise hinein — überall, in Häusern auf Treppen, in Kirchen, öffentlichen Lokalen dieses

wird durch den Alt zugleich zum Ausdruck gebracht, daß die Herbeiführung eines Ausgleichs durch sämtliche zur Mitwirkung berufene Personen bringend wünschenswert gewesen wäre. Ob Lieutenant Blaskowitz zurechnungsfähig war oder nicht — das Kriegsgericht hat befannlich im ersten Sinne entschieden: — für diesen eigenartigen Fall, bei dem Schuld und Nichtschuld kaum zu trennen war, konnte und mußte ein Haftweg gefunden werden, der auch dem Beleidigten zur Genugthuung gereichte. Die Verabschiedung des Regimentskommandeurs dürfte auf die Initiative des Kaisers zurückzuführen sein, ein erneuter Beweis, wie ernst es dem Herrscher ist mit seinen Bestrebungen, zur Vorbeugung des Weltkampfes im Heere.

### Der Krieg in Südafrika.

Major Fisher hat bei Villerstorp ein Gefecht mit den Büren gehabt, dessen Ausgang der war, daß die Büren von Nord und Süd die Engländer einsammerten, als sie einen von den Büren scheinbar besetzten Hügel nehmen wollten und die ganze Abteilung gesangen nahmen.

### Deutschland.

\* Berlin, 26. November. Bei der Ansprache gelegentlich der Rekruten-Bereidigung in Kiel wies der Kaiser auf die Ereignisse in China hin und ermahnte die jungen Seeleute, dem Beispiel der heimgekehrten Kämpfer zu folgen und den Fahneneid treu zu halten.

— Eine besondere Begründung des Bolltarif-Gesetzes ist in Gestalt zweier Bände von 551 Seiten mit umfangreichen Anlagen, die u. A. auch eine vergleichende Gegenüberstellung des Bolltarif-Entwurfes und des bisher geltenden Bolltarifes enthalten, dem Reichstag zugegangen.

\* Breslau, 26. November. An Stelle Schönlaiks (der gestorben ist) hat die Sozialdemokratie Eduard Bernstein als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

### Ausland.

\* Paris, 26. November. Die Kammer genehmigte die Chi-na-Umliehe in Höhe von 265 Millionen Franken mit einer Mehrheit von 46 Stimmen.

\* Pisa, 26. November. In der gestrigen Gemeinderatssitzung kam es zu stürmischen Szenen, wobei der Gemeinderath Orfini zum Redner griff und drei Gemeinderäte schwer verletzte. Adjunkt Sigand ist seinen Verletzungen erlegen, Matte Briglano ist unrettbar verloren.

### Aus aller Welt.

#### Kleine Chronik.

— Dem Bischof Baron Bonn von Bulach sind in Berlin Gold- und Silberzahnen gestohlen worden. Der Täter ist unbekannt.

— Ein Morddenkmal für Heinrich Heine ist gestern auf dem Pariser Friedhof Montmartre enthüllt worden. Unter den Teilnehmern befand sich Sudermann. Gestiftet ist das Denkmal (Büste auf Sockel) von Wieners.

— Von Großfeuer ist das Modellstädtchen Tarbach betroffen. Acht Wohnhäuser, darunter ein Hotel, liegen in Asche.

— Die Modellsteherin Babette Wirth in Stuttgart wurde als Leiche auf der Straße gefunden. Es liegt Mord vor.

— Auf dem englischen Friedhof zu Meggen (Luzern) fanden Grabstörfungen statt. Die Täter sollen bei den in Gräften bestatteten Engländern Schnürtaschen vermutet haben.

— Zur nächtlichen Stunde stieß auf der Strecke zwischen Zürich und Glorona ein von Gneisen kommender Güterzug in einen von Wesseln kommenden Personenzug hinein. Vier Personenvagen IV. Klasse wurden von den Schienen geworfen, zwei verbrannten bis auf die Eisenreste vollständig, da in einem der Ofen umgestürzt war, was den Ausbruch von Feuer zur Folge hatte. Menschen sind nicht verunglückt.



### Aus der Umgegend.

\* Biebrich, 25. Nov. Einen Auslauf verursachte in der neuen Kaiserstraße Samstag Nachmittag ein sich wie törichtig gebärdender Mann, der alle Passanten bedrohte. Zwei Arbeiter, welche er ebenfalls ansaß, verabschiedeten ihm dafür eine Portion ungebrannter Wurst. Die Polizei arretierte den Räuber, hatte indessen einen schweren Stand. Er kam schließlich ins Krankenhaus, aus welchem er heute Nacht wieder entsprang; er ist seitdem verschwunden. — Bei einer Raubzettelaktion fielen der Polizei drei überbeladenen Individuen, die in einem Ringos Quartier bezogen hatten, in die Hände. Die Verhafteten, welche in dem Verdacht der Verübung von Einbrüchen und Diebstählen in Wiesbaden stehen, wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. — Die Volksschulen sind vorerst geschlossen, da eine große Anzahl Kinder an Masern erkrankt sind. — Donnerstag Abend 8 Uhr wird, nachdem die Kandidaten der übrigen Parteien bereits hier gesprochen, der soz. Kandidat Herr Dr. Quarc Frankfurt a. M. zu den Wählern (in der Wuth'schen Halle) sprechen. Neben dem Kandidaten wird auch Herr Reichstags-Abgeordneter Frohme-Hamburg auftreten. — Zu Gunsten der Erbauung eines Rath. Betraales zu Limburg findet Sonntag im Saale des Herrn Bäumer eine Verlobung statt. — Sonntag Abend 8 Uhr veranstaltet der Gesangverein "Eintracht" unter Leitung des Lehrers und Organisten Karl Schauß-Wiesbaden sein dieswöchentliches Koncert mit Ball.

\* Wehen, 25. Nov. Das Ergebnis der diesjährigen, zu Steuerzwecken aufgestellten Personenstandsauftnahme in unserer Gemeinde ist folgendes: Männliche Per-

sonen 342, weibliche 335, Kinder unter 14 Jahren 345, zusammen also 1022 gegen 833 männlichen, 828 weiblichen und 353 Personen unter 14 Jahren, zusammen also 1014 Personen im Vorjahr. — Im benachbarten Hahn fordert immer noch der Typhus seine Opfer, während hier die Diphtheritis unter den Kindern häuft.

\* Bierstadt, 25. Nov. Zu Gunsten der Krankenpflegestation und einer noch zu gründenden Kleinkinderschule hatte gestern Abend der Männergesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirektor Gerhard-Wiesbaden ein Kirchenkonzert veranstaltet. Bis auf das letzte Plätzchen war die Kirche besetzt. In durchaus uneigennütziger Weise halfen Fräulein Emmy Glode (Alt) die Herren Altmann, Bentner (Cello), Schmidt (Bariton), Gerhardt (Orgel) sämtlich aus Wiesbaden und George (Violine) von hier zum guten Gelingen des edlen Werkes mit. Herr Consistorialrat Jaeger, sprach Allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen, Namenlos der Gemeinde herzlichsten Dank aus. Der gemeinsame Schlussgesang: "Ein feste Burg ist unser Gott" beendete die in allen Theilen schön verlaufene Feier.

\* Langen-Schwalbach, 26. Nov. In Marbach ist der Hausbüro eines hiesigen Hotels, angeblich wegen Unterschlupf, verhaftet und nach Wiesbaden abgeführt worden.

\* Schlangenbad, 26. Nov. Sonntag feierte Herr Neopresbiter Rathmann hier seine Primiz — die erste derartige Feier in Schlangenbad überhaupt.

\* Nüdesheim, 26. Nov. Die Weinberg-Bersteigerung der Erben Philipp's Jung übte ihre Anzugskraft namentlich auch auf fremde Interessenten, speziell auf Mainzer. Soweit der Zuschlag erfolgte. — Verschiedenes ging zurück — war der höchste Preis für die Lage "Burgweg" mit 186 M. die Nuthe. Auf das Gebot von 260 M. die Nuthe in der Lage "Hinterhaus" gingen die Bersteigerer nicht ein.

\* Selters, 26. Nov. Bei Höchstenbach entgleiste ein Zug der Nebenbahn nach Hachenburg, doch blieb es für die Fahrgäste beim Schreden.

\* Billmar, 25. Nov. Herr Neupriester Martin Geis von hier feierte Sonntag seine Primiz. Unser Ort trug aus dieser Veranlassung Festlichkeit. In feierlichem Bilde wurde der Primiziant zur Kirche und zum Altar geleitet. Am Abend brachten sämtliche fünf Vereine Herrn Geis ein Ständchen. Herr Hauptlehrer Az brachte dem Herrn Primizianten in treffenden Worten die Glückwünsche der Gemeinde dar. Kirchenchor und Gesangverein "Teutonia" sangen Lieder.

### Bur Reichstagswahl.

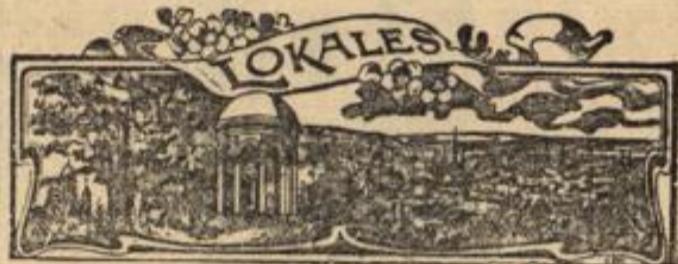
(Unter dieser Rubrik finden alle uns eingesandten Berichte aller Parteien ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

e. Rambach, 26. Nov. Man schreibt uns: In der Dienstagsnummer des "General-Anzeiger" befindet sich ein von der freisinnigen Volkspartei eingesandter Bericht über die freisinnige Versammlung, welcher der Wahrheit einen Faustschlag ins Gesicht verseht. Nicht aus der Versammlung heraus wurden Stimmen laut gegen unsere Kandidaten Dr. Quarc, sondern der Versammlungsleiter, ein nochziemlich junger Gerichtsreferendar war es, der die in dem betr. Artikel gebrachten Anerkennung, wie "verfrachte Existenz" mache. Von einem "Beifall" bei dieser Anerkennung können nur Leute gehört haben, die an diesem Abende von einem "Vrabend" phantasierten, mit dem man glaubt, unsere Leute födern zu können. Da aber die Versuchung bei unseren anwesenden Genossen auf unfruchtbaren Boden fiel, glaubt man durch einen solchen Bericht, die schlechten Erfolge bemüht zu können. Es ist aber in dem betr. Artikel nicht angeführt worden, daß der bereits erwähnte junge Referendar fast sämtliche Ausführungen des Referenten Wiener in der Versammlung thatsächlich widerlegte, indem er sich folgender Anerkennungen bediente: "Wer gab früher den Bauern Vorhänge oder Tapeten, wo hingen die Bauern früher so schöne Möbel wie heute u. dgl. mehr." Daraus leuchtet doch hervor, daß es nach Ansicht des V. treffenden dem Bauernstande ganz gut gehen müsse. — Auf das mit einigen freisinnigen Herren gehabte Unterredung wollen wir hier nicht eingehen, obwohl es zur Mäßigung der Wahlarbeit gewisser Herren viel beitragen würde. — Nur die Zusammensetzung der Versammlung sei noch erwähnt: Mit dem die Versammlung überwachenden Bürgermeister waren 23 Personen anwesend, davon waren 11 Sozialdemokraten.

f. Schierstein, 26. Nov. Vor einem sehr zahlreichen Auditorium sprach Sonntag Nachmittag im Saale zum "Deutschen Hof" der Kandidat der Sozialdemokraten Herr Dr. Quarc, Frankfurt a. M. Derselbe kritisierte namentlich das Verhalten der Wahlgegner, welche sich speziell auch mit den Zukunftsplänen der Sozialdemokratie bez. dem Zukunftstaat befassten. Redner kam dann auf das Flugblatt der freisinnigen Volkspartei, daß sich gegen den Bolltarif wendet. Er bemängelte an diesem Programm namentlich, daß es über die Industriezölle fast nichts sage, im Weiteren vermittele er die Sicherheit, daß die Partei die Obstzölle gegen die Vorlage, speziell gegen die Lebensmittelversteuerung betreibe. Es fehle der freisinnigen Agitation weiter das Eingehen auf die Grundforschen der trieben Verhältnisse der Gegenwart, deren Folge der Bolltarif sei, dann das Eingehen auf solche Dinge, wie sie durch die Vorcommissie von Garnbinnen und Zinsterburg stark beleidet wurden. Die Ausgaben des Reiches betreffend wünschte Redner namentlich, daß mehr zum Besten des Volkes verwendet werden sollte. Den Schluß bildete eine Kritik des Verhaltens der bürgerlichen Elemente bei der Wutzenfeier. Namentlich die Kundgebungen gegen Welsler wurden hierbei in den Kreis der Betrachtung gezogen. So wie die Sache ausgegangen sei, meinte Dr. Quarc, könnten sich die Engländer die Hände reiben. — Gemeindeausschuksmitglied Ehrengart kam nachdem der Beifall, den Dr. Quarc's Ausführungen gefunden, sich gelegt, auf die Sünden der "alten Parteien", insbesondere das Gemeindeleben neben dem politischen Bele-

streifend, zu sprechen. Zu Worte meldete sich von der Gegenpartei Niemand. So kam Dr. Quarc zum Schlussworte, in welchem er namentlich an dem freisinnigen Kandidaten Dr. Krüger manches auszusehen hatte.

\* Nüdesheim, 26. Nov. Eine national liberale Wahlversammlung fand am Sonntag im Schellhaas'schen Lokal statt. Als Vorsitzender begrüßte Herr A. Hillebrand die Besucher, worauf Herr Bartling seinen politischen Standpunkt eingehend darlegte, dabei hauptsächlich den Schutz der verfassungsmäßigen Rechte, die Stärkung des Reiches nach Innen und Außen betonend. Unter dem Schutz des Friedens sei die Industrie aufgeblüht, der Wohlstand habe zugewonnen, für die Hebung des Handwerkerstandes, daß Wohlergehen der Arbeiter sei Vieles geschehen. Redner warnte vor einheitlichem Standpunkt in der Handelsvertragsfrage, verlangte gleichmäßigen Schutz aller Gewerbszweige. Man solle nicht vergessen, daß der Bolltarif-Entwurf darauf berechnet, durch Unterhandlung mit den Vertragsstaaten eine Einigung über die Höhe der Zollsätze herbeizuführen, wie bei jedem größeren Geschäftsbüchslüsse Angebot und Forderung erst durch gegenseitiges Entgegenkommen zu einem für beide Theile annehmbaren Ergebnis zu führen pflegen. Anschließend führte Redner die Ursachen an, durch welche die Landwirtschaft gegenüber den meisten Zweigen der Industrie in mißlicher Lage gerathen: Eine gerechte Politik müsse ethisch und rechtlich jeden berücksichtigen. Die heutige Krise sei Folge der Überproduktion. Der Reichstag würde die Mittel bei ihr finden, der Landwirtschaft wie der Industrie gerecht werden. Anschließend sprach Oberlandesgerichtsrat Dr. Goeschken-Frankfurt a. M., der namentlich hervorhob, es werde mitunter ganz vergessen, daß man der Landwirtschaft nicht entbehren könne, namentlich in Kriegszeiten, wir müssten uns auf eigene Füße stellen. Herr Dr. Hähner-Wiesbaden mahnte zur treuen Erfüllung.



Wiesbaden, 26. November.

### Nochmals die Rede Welsler.

Das Depechenbüro "Herold" verbreitet folgendes: Herr Prediger Welsler fordert uns auf, unsere Depeche vom 18. November über seine Rede bei der Dewet-Feier in Schierstein den Thatsachen gemäß dahin zu berichten, daß in dieser Rede der Erinnerung vom Jahre 1868 und 1870/71 in einer Weise Erwähnung gehabt worden sei, daß ein unbefangener Hörer keinen Anstoß nehmen durfte. Ebenso hat der Redner nicht den Patriotismus verurtheilt, sondern den Chauvinismus.

Die "Kleine Presse" äußert sich über Welsler: Welsler sei Prediger der freireligiösen Gemeinde Wiesbadens, außerdem aber auch ein Mann von Geist. Er habe seinenflammenden Protest gegen die schändliche Vergewaltigung des kleinen südostfälischen Heldenvolkes zu einem prinzipiellen Protest gegen die Gewaltpolitik, gegen die Kriege überhaupt, erweitert. Dabei habe er sich allerdings einer Beweisführung bedient, von der selbst bedingungslose Verurtheilung jeglicher Kriegsgreuel nicht würden sagen können, daß sie unantastbar sei. Zum allerwenigsten sei sie in Bezug auf die Situations- und Zusammensetzung der Zivilgemeinde richtig abgewogen gewesen. Die Kriege von 1866 und 1870 und so ziemlich im selben Abstand auch die verunglückte Chinalexpedition hätten als Beweisstück herhalten müssen, obwohl wir uns treffenberei densen könnten. Auch brauchte man sich nur sehr wenig auf die Biographie der Massen zu verstehen, um Auseinandersetzung dieser Art nicht nach dem Geschmack einer durchaus unkritisch gestimmten Versammlung zu finden.

Der Redner habe, so meint das Blatt weiter, rein praktisch genommen, wie man zu sagen pflege, sich "verhäutet". Aber sein größtes Verbrechen besteht in den Augen mancher doch nicht darin. Welsler sei vielmehr bei den Wiesbadener Stadtvorordneten gewählt. 3. Klasse als Kandidat der radikal-bürgerlichen Linken aufgetreten und hat, von der sozialdemokratischen Wählerchaft mitgetragen, die meisten Stimmen erhalten. Die Welt müßte also anders sein, als sie ist, wenn seine Gegnerschaft nicht je Blöße ergraben sollte, um seinen Sieg bei der Stichwahl, d. h. seinem Einzug ins Stadtparlament, zu vereiteln.

Nachdem sich das citirte Blatt über die Dewet-Feier in einigen Einzelheiten weiter gedacht, fährt es fort:

"Wenn auf dem Rezonanzboden eines volkstümlichen Festes Herr Welsler's Rede einen stärkeren Widerhall geweckt hat, als unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre, so können wir trotz der ganz entschieden vorliegenden rhetorisch-formalen Verstöße gar nicht einmal allzu traurig darüber sein."

Die Redaktion der "Al. Br." macht dann noch eine Schlusserklärung dazu, "die guten Qualitäten Welslers seien durch seine Schiersteiner Rede nicht aufgehoben". — Die Leute, die ihm nun aus parteipolitischen Gründen einen Strick drehen möchten, würden sich mit ihrer unschönen Wahlspedition hoffentlich verrechnen.

Herr Welsler hat auf Grund der bekannten Veröffentlichungen "Strafantrag" gestellt wider 7 Zeitungen, wider das Schiersteiner Comitee, sowie auch das Mitglied desselben, Herrn Dr. Schneider, welcher für sich und die übrigen Schiersteiner Freireligiösen die bekannte öffentliche Erklärung abgab.

\* Graf Dahselb. Die Beisetzung des in London verstorbenen Botschafters Graf Dahselb findet am 29. November in der Familiengruft zu Sommerberg bei Braunstein statt.

\* Ordensverleihung. S. M. der König haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Okt. d. J. dem Oberstleutnant a. D. Wilhelm die Genehmigung ertheilt zur Anlegung der ihm von S. A. K. dem Großherzog von Luxemburg verliehenen Auszeichnungen und zwar des Komturkreuzes 2. Kl. mit Schwert des Militär- und Civilverdienstordens Adolphe von Nassau und der Jubiläumsmedaille in Gold.

\* Bahnhofsbau. Nach zweijähriger Bauhälfte ist man soweit voran, daß der Salzbachkanal

in der Richtung nach den Bahnhöfen ausgebaut ist und die Entwässerung direkt durch den neu erbauten Salzbachkanal geführt wird. Momentan wird in der Mitte des Längskanals das Verbindungsstück hergestellt. Unterhalb dem Klärbedien endigt der Kanal. Die Grundarbeiten bezwecken Herstellung des eigentlichen Niveaus der Bahnhofsanlage. Dazu wäre Fortdauer des günstigen Wetters sehr von Nutzen.

\* **Von der Eisenbahn.** Im Kreise der Bahnamt ist man gespannt auf die Weihnachtsremuneration. Im Vorjahr fand die Auszahlung frühzeitig statt. Das mit Freuden zu begrüßende Geldgechen ist als Beihilfe zum Winterbedarf bestimmt.

\* **Concoursverfahren.** Neben das Vermögen des Juweliers Franz Jordan dahier, Spiegelgasse 6, d. J. unbekannt abwesend, wurde am 19. November 1901, Nachmittag 6 Uhr, das Concoursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Heinemann dahier ist zum Concoursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 10. Januar 1902 bei dem Gericht anzumelden.

\* **Mainz-Wiesbaden.** Die Wetterlage dürfte dem Bau der Eisenbahnbrücke für die künftige direkte Verbindung Mainz-Wiesbaden sehr zu Statten kommen. Der Rhein fällt, die Nebel sind klarem Wetter gewichen. Für die Brücken-Pfeiler der Mainzer Seite ist der erste Caisson vollendet und wird nächster Tage in den Strom versenkt. Während die bei dem Bau der Straßenbrücke verwendeten Caissons eine ovale Form hatten, sind die Caissons für die neue Brücke viereckig. Dieselben werden in einzelnen Theilen auf kleinen Wagen nach der Pfeilerstelle gebracht und auf dem Baugerüste montiert, welche nicht gefährliche Arbeit verhältnismäßig ziemlich rasch von Statten geht. Für den Fall, daß man während des Baues des Pfeilers von einem Eisdamm überragt wird, hat man an der oberen Seite des Baugerüstes mittels schweren Posten einen Eisbrecher angebracht, welcher die Eismassen event. vor dem Pfeiler teilen soll.

\* **Warum sind so viele Frauen stark?** Diese Frage dürfte allgemein interessieren, handelt es sich dabei doch um das Wohl und Wehe nicht nur der Frauen selbst, sondern auch um das der ganzen Familie, im Weiteren sogar des ganzen Volkes. Um die Damen Wiesbadens über die immense Bedeutung dieser Frage aufzuklären, hat der Verein für Volkserziehung Gesundheitspflege (Maturheil-Vertretin) Frau Olga Bischommler aus Leipzig zu einem Vortrag eingeladen, der am Dienstag, den 26. November d. J. abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfindet. Rednerin steht von ihrem vorjährigen Vortrag noch in bestem Andenken. Zum Vortrag haben nur Damen Zutritt und zwar Mitglieder kostenlos, während Nichtmitglieder 40 Pfennig zu entrichten haben. Ein recht zahlreicher Besuch ist zu erwarten.

\* **Walhallatheater.** Morgen Mittwoch Nachmittag 4 Uhr findet eine Schülervorstellung statt. Wohl noch nie hat sich eine Programmnummer für eine solche Veranstaltung besser geeignet, als Madame Konorah, die Rechenkünstlerin. Die rätselhaften Rechnerexperimente der Genannten dürften für die Jugend ebenso interessant wie lehrreich sein. Der Besuch dieser Vorstellung kann Kindern wie Erwachsenen bestens empfohlen werden. Die Direktion sieht nur solche Nummern auf das Programm, die für die Jugend geeignet sind, also für Wahrung strengster Decenz Sorge getragen sein wird.

m. **Der Ringkirchenchor** veranstaltete am Sonntag in der Ringkirche anlässlich des Todtenfestes ein Concert, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der Chor verfügt über gute Schulung und sein ausgeglichenes Stimmmaterial und so kamen die Chöre von Richter, Jadasohn, Beder und Bach in schöner Weise zur Gestaltung. Handl's „Tenebras factas sunt etc.“, das allerdings auch größere Ansprüche stellt, gelangte nicht ganz zur vollen Wirkung, ein straffes Zusammensetzen des ganzen Longifuges hätte nur nützen können. Herr Concertänger Betsche aus Frankfurt verfügt über ein vorzüglich geschultes Organ. Das „Buhlied“ von Beethoven, sowie die technisch anregende Arie „Erbte Zion“ aus Händel's Messias boten dem Sänger volle Gelegenheit zur Entfaltung seiner schönen Mittel. Die Höhe klingt, namentlich im forte, leicht gesucht und verträgt hier kein Fortieren, während die Mittellage eines ansprechenden, sinnlichen Klangreizes nicht entbehrt. Herr Apotheker Seybert h entwickelte in der Elias-Arie von Mendelssohn „Es ist genug“ seinen prachtvollen Bass und dramatischen Vortrag. Er kann es getrost mit jedem Sänger von Beruf aufnehmen. Zu vollendeter Wirkung kam das Quintett „Bethania“ von Lassen. Hier klang namentlich Fr. Gellius' jungfräulicher Sopran sieghaft durch. Daneben behauptete sich Fr. Bogenbörkers weiche sympathische Stimme im Alt solo recht tapfer; nur zum Schlus erstickte sie etwas im Lampenfeuer, die übrigen Solis wurden von den Herren Jetzsch, Seybert und Weber gesungen. Eine Meisterleistung bot Herr Kammermusiker Bachhaus mit seinen beiden Cellovorträgen „Andante“ von Goltermann und „Träumerei“ von Schumann. Namentlich die letztere dürfte man nicht leicht Gelegenheit haben, besser zu hören. Die Orgelbegleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Organisten Schauß.

\* **Residenztheater.** Ibsen's Schauspiel „Hedda Gabler“, das in verschlossener Spielzeit vielseitigem Interesse begegnete, geht morgen Mittwoch mit Fr. Frey in der Titelrolle in Scene. — Mittwoch Nachmittag findet auf vielfachen Wunsch noch eine Aufführung des Kindermärchens „Wahrheitsmündchen und Lügenmäulchen“ zu sehr ermäßigten Preisen statt.

\* **Eisport.** Die Eisbahn am Wolkenbrück ist soweit fertiggestellt, daß dieselbe morgen früh geöffnet sein wird, wenn die Temperatur heute Nacht unter Null herabgeht. Wie wir hören, ist die Bahn mit einer neuen Beleuchtungsanlage versehen worden und wird nunmehr während der Eiszeit auch in den Abendstunden regelmäßig geöffnet bleiben.

\* **Curhaus.** Professor Dr. W. Detmer aus Jena wird in seinem morgen Abend 8 Uhr im weißen Saale des Curhauses stattfindenden Vortrage in seiner überaus fesselnden Art der Wiedergabe selbsterlebter Reiseerinnerungen, unterstützt von prächtigen Lichtbildern, die Boden-Behältnisse, die Bevölkerung, die Erzeugnisse Algeriens, das interessante Straßenselben der Stadt Algier mit ihrem europäischen Luxus und ihren malerischen Trachten, sodann Tunis und die Ruinenstelle der alten glänzenden Millionenstadt Karthago, sowie Vegetationsverhältnisse Algiers schildern. Er wird ferner ein lebensvolles Bild von der unermesslichen Wüste Sahara, von dem Leben der Kabyle, der Missionäre, von dem Anblide der Fata Morgana entrollen. Wir machen daher wiederholst auf den Vortrag dieses ausgezeichneten Redners und Gelehrten aufmerksam. Die Eintrittspreise sind bekanntlich sehr mäßige.

\* **Andreasmarkt.** Freitag, 5. und Samstag, 6. Dezember (Andreasmarkttage), wird ab Rheinbahnhof Abends 11 Uhr ein Sonder-Personenzug nach dem Rheingau eingelegt, der um 12 Uhr 8 Min. in Rüdesheim eintrifft und an allen Zwischenstationen anhält.

\* **Nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung.** Gestern Nachmittag 5 Uhr hielt die national-liberale Partei eine Vertrauensversammlung im des Saale Hotel „Hahn“ Spiegelgasse ab. Herr Stadtrath Bartling begrüßte die Mitglieder (33 an der Zahl) und ging dann zur Tagesordnung über und kam auf das Resultat der Stadtvorordneten-Wahl zurück. Der Partei steht zwar ein harter Kampf bevor, doch würde die Partei hoffentlich in die Stichwahl kommen. Die Agitationen hätten schon gute Früchte gezeigt, das hätte sich bereits bei denstattgefundenen Versammlungen, besonders bei der Landbevölkerung, herausgestellt. Allerdings trete in der Stadt Wiesbaden der Freisinn und die Sozialdemokratie stärker hervor, als auf dem Lande, es sei deshalb Pflicht der Partei, sehr auf der Hut zu sein und den beiden genannten Parteien scharf entgegenzutreten. Als dann kamen die Listen der einzelnen Wahlbezirke zur Vertheilung. Für jeden Bezirk werden 1 bis 2 Vertrauensmänner bestimmt, welche sich mit der Agitation befassen sollen. Dem Centrum-Candidaten soll nicht entgegengearbeitet werden, überhaupt nicht in der ausdrücklichen Weise agitirt werden wie andere Parteien. Am Samstag, nach Beendigung der Wahl, wird eine Versammlung in einem größeren Lokal abgehalten, in welcher das Resultat der Wahl verkündigt wird.

\* **Der Haushaltungskalender für 1902**, ihrer Rundschaft von der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, ist erschienen. Das seit so vielen Jahren von den Hausfrauen gern entgegengenommene Büchlein ist diesmal mit besonders hübschen Illustrationen ausgestattet, von denen wir die Bildnisse Liebig's, Pettenkofer's und Voit's erwähnen. Auch der Einband nimmt sich elegant aus. Was den Inhalt anbelangt, so heißtt Clara Braune „Allerlei Nützliches für die Küche in den verschiedenen Monaten des Jahres“ mit und Dr. F. Jesser erzählt: „Wie Liebig's Fleisch-Extrakt entstand“. Die Herausgeberin von Davidis-Holle's Kochbuch hat 35 neue Kochrezepte beigegeben. Alle diese Rezepte zu dem eigentlichen Kalendarium werden wiederum bewirken, daß der „Liebig-Kalender“ auch anno 1902 als nützlicher Hausschlund gejährt wird.

\* **Der Nördliche Bezirkverein** hält am Donnerstag, 28. Nov. im Hotel „Hahn“ 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends seine General-Versammlung ab.

— z. **Nickele Volksconcerte.** Nachdem diese Concerte durch das am Fuß- und Bettage eingeschobene Concert des Kirchen-Gesangvereins eine Unterbrechung erfahren hatten, finden dieselben von nun an, wieder jeden Mittwoch Abend 8 Uhr in der Marktkirche, wie immer bei vollständig freiem Eintritte statt. Das Concert morgen Abend wird uns Gelegenheit geben 3 Gäste zu hören, da sich Fräulein Marie Chelius, Concertsängerin (Sopran) Herr Eduard Hädicke, Concertsänger (Bariton) sowie Herr Ludwig Aufro (Cello) gütigst bereit erklärt haben, in demselben mitzuwirken. Das schöne Programm verzeichnet Solo Gesangsnummern, Duo's für Orgel und Cello, die Pfingstfantasie von Bach, für Orgel, Cello und Bariton, sowie das schöne Festprälude von Sulze und das Abendlied für Orgel von Nevin. Aller Vorausicht nach verpricht das Concert ein außerst genügsames zu werden, und ist der Besuch desselben sehr zu empfehlen.

## Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Wiesbaden, 26. Nov. Otto Dorn's einaktige Oper „Närodal“ hat bei ihren Wiederholungen an der Königl. Oper in Kassel stets einstimmigen Erfolg errungen. Nach dem Urteil der hervorragenden Tageszeitungen von Kassel, Berlin, München etc. ist die Wirkung der Oper sowohl durch dramatisch-fesselnde Handlung, als durch edle Melodik und Harmonik gepaart mit frischer Erfindungsgabe, bedingt. Es wäre demnach sicher ein lohnender Versuch, die Oper des einheimischen Dichter-Componisten am Königl. Theater zur Aufführung zu bringen.

## Telegramme und lebte Nachrichten.

Graf Hatzfeld's Ableben.

\* London, 26. November. Gräfin Hatzfeld und Prinzessin Carl zu Hohenlohe sind Abends von hier nach Eltville abgereist. Die Leiche des Grafen Hatzfeld geht morgen von London ab. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird König Eduard bei dem am kommenden Mittwoch in der römisch-katholischen Kirche stattfindenden Requien durch den Lordkämmerer Earl of Clarendon, der Prinz von Wales durch den Lord Chancellor vertreten sein. Auch Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein wird vertreten sein. Prinz Christian von Schleswig-Holstein nimmt persönlich an der Feier teil. Auf Befehl des Königs werden die sterblichen Überreste des Grafen von der deutschen Botschaft nach Victoria Station durch eine Ehrenwache eskortiert. Prinz Hohenlohe begleitet die Leiche auf der Fahrt. In der deutschen Botschaft fand heute ein privater Gottesdienst statt, an dem die Gräfin Hatzfeld, Prinz und Prinzessin Hohenlohe, Graf Hermann Hatzfeld und die Mitglieder der Botschaft sowie der hiesige deutsche Generalkonsul teilnahmen.

\* Berlin, 26. November. Der „Volks-Anzeiger“ meldet aus Kiel: Corvettenkapitän Reiche hat einen thötigen Urlaub erhalten.

\* Hanau, 26. November. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung in der 2. Abtheilung siegte die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien gegen die Liste der Gewerbetreibenden. Es wählten nur 33% der Gewerbetreibenden.

\* Bieben, 26. November. Der ordentliche Professor der hiesigen Universität, Löhllein, ist gestern Abend nach einem Schlaganfall gestorben.

\* Königslberg i. Pr., 26. November. Königslberger Blätter melden, der kommandierende General des 1. Armeekorps von Hindenstein beabsichtige, sicherer Vernehmen nach, Mitte Januar 1902 sein Abschiedsgesuch einzureichen.

\* Paris, 26. November. Der Pfarrer von St. Agathe und seine Haushälterin wurden im Pfarrhaus ermordet aufgefunden. Die Leichen waren furchtbar verfummelt. Den Mörfern fielen 100 Francs in die Hände. Die Gerichtsbehörde von Mont Brison forsche bisher vergeblich nach den Thätern.

\* Rom, 26. November. Der Anarchist Luigi Granotti wurde als Helferhelfer Crescis bei der Errichtung des Königs Humberts vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Bußhaus verurteilt.

\* London, 26. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Chicago: 6000 Italiener wohnten mit großer Begeisterung einer Versammlung bei, in welcher der irische Abgeordnete Redmond über die irische Bewegung sprach. Auch der Gouverneur des Staates und sämtliche Beamte waren anwesend. Die Rundreise Redmonds durch die Union-Staaten hat größeren Erfolg als man erwartete.

\* Austin Chamberlain, der Sohn des Kolonialministers, hielt gestern in Birmingham eine längere Rede, worin er die Angriffe der deutschen Presse gegen seinen Vater zur Sprache brachte. Redner sagte, daß ein deutsches Blatt seine Haltung gegen Chamberlain damit rechtfertige, indem es erklärte, sich ausschließlich der Argumente von Sir Campbell Bannerman zu bedienen.

\* Petersburg, 26. November. Die Witwe des Rechtsanwalts Wondra in Rischni-Novgorod wurde in ihrer Wohnung von ihrem eigenen Bruder ermordet und verdeckt. Der Mörder ist verhaftet. — In Nikolskoje wurde eine aus 5 Personen bestehende Familie von unbekannten Thätern ermordet und verdeckt. Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Voigt; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämmtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 26. November 1901.

**Geboren:** Am 21. November dem Buchhalter Karl Weber e. S. Karl Falb. — Am 21. November dem Schreinergehülfe Philipp Schmidt e. T. Wilhelmine Marie Louise. — Am 20. November dem Taglöher Johann Högerich e. T. Johanna Elisabetha. — Am 21. November dem Bautechniker Philipp Schmidt e. S. Georg Adolf Heinrich Christian. — Am 21. November dem Monteure Moritz Ranzenhofer e. S. Leo. — Am 20. November dem Taglöher August Preuß e. S. Karl August. — Am 22. November dem Eisenbahnpförtner Philipp Klippel e. T. Wilhelmine Karoline Auguste Christiane Louise Erna. — Am 20. November dem Kellner Hermann Reichenbach e. T. Marie Elisabeth. — Am 20. November dem Bierbrauergehülfe Michael Küdel e. T. Anna Maria.

**Aufgeboten:** Der Kaufmann Ratan Radelmann hier, mit Josefine Wertheimer zu Offenburg. — Der Schreinergehülfe Hermann Sievers hier, mit Wilhelmine Heyer hier.

**Bereholt:** Der Taglöher Andreas Wörbörger hier, mit Marie Kracht hier.

**Gestorben:** Am 24. November Weinwirth Peter Küller, 42 J. — Am 25. November Johanna geb. Doppel, Ehefrau des Goldarbeiters Heinrich Peterbach, 25 J. — Am 26. November Rentner Theodor Thürmann, 64 J.

Agl. Standesamt.

## Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.

Mittwoch, den 27. November 1901.

Nachmittag 4 Uhr. Kleine Preise.

Kinder-Vorstellung.

Preise der Plätze.

I. Sperling 1. M., II. Sperling — 75 M., Ballon — 40 M.

Zum letzten Platze:

**Lügenmäulchen u. Wahrheitsmündchen** oder: Die graue Frau vom Walde.

Ein Kindermärchen in 3 Bildern mit Gesang und Tanz von C. Görner.

Regie: Albin Unger.

Rosa, der Schmied	Albert Rosenow.
Trine, seine Tochter	Ella Tillmann.
Weiß, der Müller	Hermann Kunz.
Villi, seine Tochter	Eily Osburg.
Die graue Frau vom Walde	Emmy Reh.
Ein Schmiedesgeselle	Richard Schmidt.
Hans,	Georg Albre.
Peter,	Heinrich Ritter.
Müllernechte	Carl Kuhn.
Heinz,	Tony Hunt.
Ilse, eine Magd	Clara Schröder.

Der 1. u. 2. Bild im Dorfe, 2. Bild im Wald.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akt, erfolgt nach dem 3. Bildespielen.

Kostenerstattung 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Anfang 4 Uhr. — Ende 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Abends 7 Uhr.

77. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Neu einstudiert:

**Hedda Gabler.**

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Regie: Otto Klemke.

Ibsen Telemann, Privatdozent der Kunstgeschichte	Gustav Rudolph.
Prinzessin Carl zu Hohenlohe, seine Gattin	Margaretha Frey.
Fräulein Juliane Telemann, seine Tante	Clara Krause.
Prinz Eduard	Sofie Schenck.
Gerichtsrat Brock	Otto Klemke.
Ellert Vöbborg	Hand Sturm.
Bette, Dienstmädchen bei Telemann	Wilma Agte.

Die Handlung spielt in Telemann's Villa im westlichen Theile der Stadt.

Nach dem 2. Akt findet eine Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Donnerstag, den 28. November 1901.

78. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Neu einstudiert:

**Reis-Misflingen.**

Drama mit Gesang in 5 Akten von G. v. Moser.

# Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 27. November 1901.  
264. Vorstellung. 13. Vorstellung im Abonnement C.

## Bar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten. Dichtung und Musik von Albert Dorfing (Wiesbadener Einrichtung).  
Musikalische Leitung: Herr Königlicher Kapellmeister Prof. Mannstaedt.

Regie: Herr Dornmose.

Peter I., Bar von Russland, unter dem Namen

"Peter Michaelow", als Zimmergeselle Herr Winkel.

Peter Ivanow, ein junger Russe, Zimmergeselle Herr Heuse.

von Bett, Bürgermeister von Saardam Herr Rudolph.

Marie, seine Nichte Herr Kaufmann.

General Loftoff, russischer Gesandter Herr Schwiegler.

Von Snydam, englischer Gesandter Herr Engelmann.

Marquis v. Chateaurain, französischer Gesandter Herr Klarmüller.

Wittwe Brown, Zimmermeisterin Herr Schwartz.

Ein Offizier Herr Dr. Krauß.

Ein Rathsdienner Herr Andritano.

Holländische Offiziere, Soldaten, Magistratspersonen, Rathsdienner.

Einwohner von Saardam, Zimmerleute, Matrosen.

Ort der Handlung: Saardam in Holland. Zeit: 1698.

Bei Beginn der Ouvertüre werden die Thüren geschlossen und erst nach

Schluss derselben wieder geöffnet.

Noch dem 2. Aufzuge findet eine längere Pause statt.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9½ Uhr.

Donnerstag, den 28. November 1901.  
265. Vorstellung. 13. Vorstellung im Abonnement D.

## Hans Huckebein.

Schwank in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Adelsburg.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

## Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
werden den Hausfrauen oft minder-  
wertige Produkte ausgehändigt.  
Man achtet genau auf die  
Schutzmarke „SCHWAN“!  
Man verlangt es überall!

61323

## Bekanntmachung.

Gestützt auf langjährige Erfahrung als Gerichtsvollzieher auf  
dem Gebiete des Auctions- u. Taxationswesens habe ich mich  
hier als

## Auktionator u. Taxator

niedergelassen. Ich bitte um geneigten Besuch unter Beiführung  
promptester Belehrung.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

**Wilhelm Raster,**  
pensionirter Gerichtsvollzieher.  
Büro: Karlsstr. 1.

119

## Sonnenberg.

### Bekanntmachung.

Reichstags-Erschöpfung betr.

Gemäß § 8 Absatz 2 des Wahlreglements wird folgendes bekannt gemacht:

1. Abgrenzung des Wahlbezirks: Gemeinde Sonnenberg

2. Wahlvorsichter: Schmidt, Wilhelm, Bürgermeister.

3. Stellvertretender Wahlvorsichter: Bingel, Jean, Beigeordneter.

4. Wahllokal: Rathaussaal an der Bahnhofstraße 1.

5. Wahltag: 30. November 1901.

6. Wahlsachen: Vormittags von 10 bis Nachmittags

6 Uhr.

Sonnenberg, 12. November 1901. 8692

Der Gemeindevorstand. Schmidt, Bürgermeister.

### Bekanntmachung

In hiesiger Gemeinde sind vom 1. Januar 1902 ab  
folgende Dienststellen zu besetzen:

1. Polizeidienner,

2. Steueraufseher und Polizeidienner.

Bon den Bewerbern wird Gewandtheit im Lesen, Rechnen und Schreiben verlangt.

Selbstgeschriebene Meldungen mit Lebenslauf sind unter Beifügung von Zeugnissen, Militärpapieren und Gesundheitsattest bis spätestens 1. Dezember d. J. an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Einkommen: Je 1000 Mark neben freier Kleidung und unbekümmerten Niedeneinnahmen von ca. 100 M.

Probezeit: 3 Monate; Anstellung: Auf Kündigung.

Bei Qualifikation Aufbesserungen nach 2 Jahren zu erwarten.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 12. Okt. 1901. 8692

Der Gemeindevorstand.

213

Herren-Ober-Hemden,  
Nachthemden, Kragen,  
Manschetten, Taschentücher

Hofer unter Garantie

Carl Class

3 Bahnhofstr. Bahnhofstr. 3.

7860



## Hausmädchen

gel. Kirchoffstr. 34, 2. 9905

Eine Taube entflohen. (Weißer Kopf und Schnauz, ebenso weiße Flügeldecken.) Wiederbringer gute Belohnung.

Mathias Nicolaus,

9206 Wellgasse, 38

Kind w. i. g. Blöße genommen

9191 Bleiche, 33, 2 b.

Juppenverrückt u. Haarüber-

leben w. d. ange. Michel-

berg 16. M. Schweibacher.

9222

Ein Billard, 1 Transport-Drei-

rad, Meyer's Conn. Lexicon

(16 Bände), 1 Brodhaus' Conn.

Lexicon (17 Bände) mit Real, ganz

neu, billig abzugeben Neugasse 6,

9226 Viehtr. 9. 96.

Haus-, Bl. Kinder, Rende-

rung, Küch. in u. außer d.

H. Frau Menz, Wolramstr. 17, 2.

9210

Einfach möbl. Zimmer zu verm.

Wolramstr. 17, 2 rechts. 9209

Ein schönes Baumstiel (24

Bäume), Michelberg, zu ver-

packen. Nähe Weyprechtsgasse 29, 2 St.

9220

Zu verkaufen:

schwerer Winterwaldstot (braun

Grüntöne), halbschwerer Valotot

(dunkelgrün), wenig getragen, und

1 zweiter. Tackazug (schwerer

Theriot), noch neu, g. bill. Preise.

Verkauf. Böck, Herrenschneider,

gr. Burgstr. 8, 3. 9215

Ein gutgehendes Colonial-

waren-Geschäft zu kaufen gesucht.

Offizi. u. W. W. 100 an

den „Gen. Aug.“ erb. 9208

Einfür. Reichsdruck und

eine geb. Bettstelle ist billig zu

verkaufen Ettingerstr. 11. 9211

Karlstraße 38,

9213, 2. 1. ein möbl. Zimmer an

eine ans. Person zu verm.

9213

Schneiderin nimmt Stunden,

sowie Kunden und Gäste an.

Röh. in der Exped. 9228

Weillstraße 13

leines möbl. Parterrezimmer

zu vermieten. 9194

Hirschgasse 45, 2. einf. möbl. Wan.

u. möbl. Zimmer, m. 2 Betten, a.

m. Pens. zu vermieten. 9195

Nordstr. 4 erhält e. Frühstück

ein möbl. Zimmer. Röh. Exped.

Steind. 1. St. 9224

Ansatz d. alt. Eisen, Glaschen,

Papier, Lampen Metall etc. Bei

der Belebung kommt ins Haus.

Es still. Steinstraße 7. 9225

Wer schnell u. billig Stellung

will, verlange per Postkarte die

Deutsche Vakanzienpost Ehingen.

4259

## Weihnachten naht

und damit empfiehlt es sich für alle Geschäftleute zur Erzielung eines guten Weihnachtsgeschäfts mit der nötigen Zeitungs-Reklame jetzt zu beginnen.

Eine geschmackvolle, sorgfältig arrangierte Anzeige in einer anerkannten guten und verbreiteten Tageszeitung wird nie ihre Wirkung verfehlen und wesentlich zur vortheilhaften Empfehlung einer Firma und besseren Belebung des Weihnachtsgeschäfts beitragen.

Als geeignetes Insertionsorgan kommt für die Wiesbadener Geschäftleute insbesondere der täglich 12—30 Seiten stark erscheinende

Wiesbadener General-Anzeiger  
→ Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

in Betracht, welcher in Stadt und Land bei Hoch und Nieder verbreitet ist.

Als „Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden“ hat der „Wiesbadener General-Anzeiger“ in erster Linie beim kaufkräftigen Publikum, insbesondere in den Kreisen der Beamten, Offiziere, Rentiers, Hausbesitzer und Geschäftleute Eingang gefunden. In den mittleren und unteren Schichten wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ wegen seiner Reichhaltigkeit und gediegenen Haltung allgemein gelosen.

Inserate sind daher unbedingt von grossem Erfolg.

Die ständig wachsende Zahl der Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers“ ist der beste Beweis für die Beliebtheit des Blattes, sodass wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten können.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers  
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Telephone 199

Expedition Mauritiusstr. 8.



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altehrwürdige Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alcohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Convalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei

F. A. Müller, Adelheidstr. e 32.

Zur Stärkung und Kräftigung blutärmer, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfiehlt sehr eine Flasche mit meinem beliebten Lahußen's Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Kein Geheimmittel. Meiner Leberthran ohne Zusatz, noch besonderer Methode gereinigt und gefärbt, daher am Geschmack wohlriehend und mild und von Groß und Klein ohne

**Wohnungs-Anzeiger****Wohnungs-Gesuche**

Bu mieten gesucht (even. höherer Aufzug nicht ausgeschlossen) Weihwaffen-Geschäft oder aus 467/5

**Familien-Pension**

im Badeort am Rhein durch zwei alleinstehende Fräuleins zu Miete April. 3. Off. u. F. St. 4208 an Rudolf Messa, Straßburg l. E.

**Vermietungen:****5 Zimmer**

Kaiser-Friedrich-Ring 96 hochwert. in einer eleganten Wohnung von 5 Zimmern u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Ruh. dafür Bart. links. 8838

**Soliusstrasse 3** (Villa) im die Bel.-Ecke, 5 bis 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Bad, Balkon und Gartenbewegung, an ruhige Nächte zum 1. Oktober oder vorher zu vern. Ruh. dafür bestellt oder Rheinstraße 31. Port. 4968

**4 Zimmer**

**Hofstr. 4** 1. Etage, 4 Zimmerwohnung, Balkon und Zubehör per sofort zu vermieten. 3699 Ruh. im Badeort port.

**3 Zimmer.**

**Sie. Stadt**, Blumenstraße 2, 3 Zimmer u. Küche auf 1. Januar oder später zu vermieten 9134

**2 Zimmer.**

Aldistr. 28, hab. Dachw., 1. 3. u. Keller, an d. Raum. a. 1. Dez. z. verm. Ruh. 9178 2 Zimmer u. 1 Küch. u. Keller im 1. St. u. 1. Raum. im Dachst. z. v. Hochstätte 18. 8764

**Möblierte Zimmer.**

Reinliche Arbeitser. erh. dnu. Rost und Looft. 9151 Alcedastr. 27. 6. 1. St.

**Bahnhofstr. 6, hth. 2** möbli. Zimmer zu verm. 8894

**A. m. Verbot erh. preisw. schön. 2. möbli. Zimmer mit ob. ohne Kosten. Bülowstr. 4. P. r. 9157**

Junger Mann oder Fräulein erhält möbliertes Zimmer. 8829 Blücherstr. 3. 2. d. P.

**Berteamstraße 22** v. 1. Et. rechts in ich. möbli. Zimmer mit Kosten bill. abzugeben. 9098

Möbli. Zimmer auf gleich zu vermieten. 8936 Dogheimstr. 26. 2. Et. rechts.

**Logis.**

**Kraenkstr. 19** hab. port erh. Arbeiter schönes Logis mit ob. ohne Kosten. v. Woche 180 M. Solid. hab. find. ich. Logis mit ob. ohne Rost. Ruh. Friedstr. 22. 6. 2. St. r. 8988

Hellmunderstr. 52 möbli. Dachzimmer zu vermieten. 9150

**Hellmunderstr. 18**, 2 St. erhält junger Mann Rost u. Logis. 8913

**Zahustraße 11**, part. erhalten 2 anständige Deute Rost und Logis. 9081

Möbli. Maniarden zu verm. 9158

**Moritzstraße 60**, hab. 2 r ein möbliertes Zimmer zu ver- mieten. 8845

**Marktstr. 21**, Ede Weizerg. 1 St. erh. ein nur teil. j. Mann Rost und Logis. 9 Mark.

**Reinl. Arbeiter** erh. gutes Geh. 9193

**Moritzstraße 41**, hab. 2 St. erhalten junge Deute Rost u. Logis. 7742 Frau Mafly.

Schön möbli. Zimmer billig zu vermieten. 7564

**Nerostraße 12**, haben. Nicoiastr. 22, Part. Salon und Schlafzimmer an Herren ob. Dame sofort zu verm. 9077

**Nerostraße 23**, 2. Stock rechts, möblierte Mansarde zu vermieten. 9097

Freund. möbli. 8 Zimmer z. verm. Monat 12 M. Rieckstr. 8. hab. 3 St. 9019

Ein eins. möbli. Zimmer an 1 ob. 2. auf. Deute zu vermieten. Ruh. Römerberg 28. 1. St. 8786

Ruh. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 9168

**Talstrasse 21**. Port.

**Schwalbacherstr. 55**, part. möblierte Zimmer zu ver- mieten. 8015

Zwei brave Mädchen oder trim. Arbeit. sind. sauberes Logis. 9126 Römerberg 30, 1. Et. r.

**Möbl. Zimmer** 5. d. Serodenstr. 11. 6. 2. 8893

**Möbl. Zimmer** mit 2 Betten an aust. junge Brüder od. junge Mädchen z. 1. Dez. zu verm. Al. Schwalbacherstr. 5. 1. Treppe. 9043

**Waramstrasse 8**, 1. m. 3. m. ob. o. 3. 6. 2. 8893

**A. m. Deute erh. ten Rost und Logis** 8589 Walcomstr. 25. 1. r.

**Erlötzige Schneiderin** nimmt Kunden in und außer dem Hause. Wallstraße 18, 2 St. L. 9157

**Webergasse 51**, 3. m. 3. m. a. aust. Den. o. 3. 6. 2. 9079

**Maniarden**, möbliert, an aust. Person zu verm. R. Weltmarkt. 41. 2. Et. rechts. 9036

**Wohn- u. Schlafzimmer**, schön möbliert, mit ob. ohne Person, zu vermieten bei alleinsteh. Dame. Gutes Heim für ältere Herren. Antwort erba. u. F. W. 9094 an die Exped. d. Bl. 9096

**Darlehen** geg. Raten- zahlung vermischt. S. Nora, Mühlhausen 1. Q. Briefporto freigeben. 4200

**Darlehen** vermischt. Wie Dr. med. Haar von

**Asthma** sich sehr und viele hunderte Patienten heilt, leidet unentgeltlich dessen Schrift. 802 36 Concas & Co., Leipzig.

per Pfund Mt. 1.45. 9147

**Hütte** w. nach d. neuest. Mode bill. garnet 7131 Walcomstr. 25. 1. r.

Wie Dr. med. Haar von

**Asthma** sich sehr und viele hunderte Patienten heilt, leidet unentgeltlich dessen Schrift. 802 36 Concas & Co., Leipzig.

per Pfund Mt. 1.45. 9147

**Luhns** Wach- Extract

per Pfund 14 Pf. 8821

Altstadt-Consum.

per Pfund 14 Pf. 8821

# Freisinnige Wahlversammlung

für die Wahl des Abgeordneten  
**Dr. Hans Crüger**  
 Donnerstag, den 28. Nov. 1901,  
 Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 im Römersaal zu Wiesbaden.  
**Vorträge**  
 der Abgeordneten Kopisch und Dr. Müller-Sagan.

Das Wahlcomitee der freisinnigen Volkspartei.

**Dr. Alberti.**

9201

„Deutscher Hof“.

2 Goldgasse. Goldgasse 2.

Eröffnung.

Freunden und Bekannten, meiner werten Nachbarschaft, sowie einem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die neu renovirten Wirtschaftslokaliäten übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mich behrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Abwechselnde  
Frühstücks- und Abendplatten.

**Diner** von 12-2 $\frac{1}{2}$  Uhr, von 60 Pf. an und höher.

**Biere.** Reine Weine.

Bringe meine Vereinsäle den wohlßahl. Vereinen zur Ablösung von Festlichkeiten in Erinnerung.

Zwei neu hergerichtete Regelbahnen - neu renovirtes Billard.

Hochachtungsvoll

**Drz. Bender.**

Gutenberg-Quartett,

Wiesbaden.

Samstag, den 30. Novbr., Abends 9 Uhr, im „Römersaal“ (Dotzheimerstrasse)

**CONCERT und BALL**

unter gütiger Mitwirkung der Herren Kammermusiker Ernst Lindner (Violin), Th. Schleim und H. Hartmann (Tenor), Fr. Schlegelmaier (Bariton).

Eintritt frei.

Programm am Saaleingang.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt hoffl. ein

**Der Vorstand.**

9212

1 geb. transport. Herd 80x57,  
sowie 1 neuer tra. Sport. Herd  
96x65 bislang abzugeben Hellmund-  
straße 41, 1. Etage. 9202

## Fertige Schnitte

Premiert.  
Billige Preise.

Neueste Fasons

Tunika-, Faiton-, Glatte

Rücke, Schnitt-Tällchen

Blouson-Tällchen

Hemdblouson

Morgen- kleider

Sportkleider

Hüdchen, Kostüm,

Anzige Jacken

Capes Mantel

etc.

Man bestellt das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. Prospekt über Modellnungen, Zuschneidearbeiten etc. gratis.

Int. Schnittmanufakt., Dresden-N.8

9203

9204

9205

9206

9207

9208

9209

9210

9211

9212

9213

9214

9215

9216

9217

9218

9219

9220

9221

9222

9223

9224

9225

9226

9227

9228

9229

9230

9231

9232

9233

9234

9235

9236

9237

9238

9239

9240

9241

9242

9243

9244

9245

9246

9247

9248

9249

9250

9251

9252

9253

9254

9255

9256

9257

9258

9259

9260

9261

9262

9263

9264

9265

9266

9267

9268

9269

9270

9271

9272

9273

9274

9275

9276

9277

9278

9279

9280

9281

9282

9283

9284

9285

9286

9287

9288

9289

9290

9291

9292

9293

9294

9295

9296

9297

9298

9299

9300

9301

9302

9303

9304

9305

9306

9307

9308

9309

9310

9311

9312

9313

9314

9315

9316

9317

9318

9319

9320

9321

9322

9323

9324

9325

9326

9327

9328

9329

9330

9331

9332

9333

9334

9335

9336

9337

9338

9339

9340

9341

9342

9343

9344

9345

9346



# Landwirthe!

## An ihren Thaten sollt Ihr sie erkennen!

Was haben die Conservativen  
und Nationalliberalen  
für den Bauernstand gethan?

Sie haben den Großgrundbesitzern bei der Branntweinbesteuerung eine Liebesgabe von rund 45 Millionen Mark jährlich zugewandt, von denen der nassauische Bauer nichts bekommt, die er aber mit bezahlen muß.

Sie haben den Großgrundbesitzern bei der Zuckerbesteuerung eine Ausfuhrprämie von rund 33 Millionen Mark jährlich zugewandt, von denen der nassauische Bauer nichts erhält, die er aber mit bezahlen muß.

Sie haben bei der Errichtung der Landwirtschaftskammer ein Wahlsystem eingeführt, unter welchem der kleinere Bauer nicht eine seiner Bedeutung entsprechende Vertretung findet.

Sie haben jede gerechte Wildschadenersatzpflicht bekämpft zum Schaden der Bauern, die durch das Wild geschädigt werden.

Sie haben durch eine falsche Steuergesetzgebung die Lasten des Bauernstandes vermehrt.

Was haben wir Freisinnigen  
für den Bauernstand gethan?

Die Freisinnige Volkspartei hat von je her Schulter an Schulter mit dem Bauer gekämpft für die Freiheit auf seiner Scholle und in der Gemeinde.

Die Freisinnigen haben dem Bauernstand die 2-jährige Dienstzeit im harten Kampf mit Conservativen und Nationalliberalen errungen.

Die Freisinnigen sind für vollen Wildschadenersatz eingetreten.

Die Freisinnigen fordern Erleichterungen bei Abgabe der Waldstreu im Interesse der kleineren Landwirthe.

Die Freisinnigen erstreben Förderung und Hebung der heimischen Viehzucht.

Die Freisinnigen haben die Genossenschaften unter Leitung des Volksmannes Schulze-Delitsch geschaffen zum Segen auch der Landwirtschaft.

## Nassauische Landwirthe,

darum wählt am 30. November getreu Eurer fortschrittlichen Gesinnung den Freund und Förderer des Bauernstandes, den Nachfolger von Schulze-Delitsch,

# Dr. Hans Crüger.

